Christus, der gekreuzigte und verherrlichte Gottessohn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925896

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Beilage

zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 3 Ostern 1944

Christus, der gekreuzigte und verherrlichte Gottessohn

Durch die Straßen Jerusalems wankt ein Verurteilter. «Keine Gestalt ist mehr an ihm, keine Schönheit.» Eine Jammergestalt voll Blut und Wunden, in Schmach, Elend und Erniedrigung. Bei jedem Schritt unter dem schweren Kreuze bricht er fast zusammen. Es ist Jesus von Nazareth. Ein johlender und schreiender Volkshaufen folgt ihm auf seinem letzten Gange. Mit niederer Sensationslust will er sich an seinen letzten Qualen weiden. «Laßt uns sehen, ob Elias kommt und ihm hilft!» So höhnen sie mit boshaftem Spotte. Auch die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer, die Behörden und Regenten des Volkes, geben dem armen Verurteilten das letzte Geleit. Auch sie wollen amtliche Zeugen seines schmach- und martervollen Sterbens sein. Sie alle sind höchst zufrieden, daß sie endlich das blutige Schauspiel erleben können, das sie so lang und heiß ersehnt. Inmitten roher Henkersknechte geht der Herr seinen Weg, dem Tode geweiht; in den Augen des Volkes und seiner Führer ist Jesus schon eine gestürzte Größe, die sich nie mehr erheben wird. Alle seine Hasser und Neider halten ihn, den unbequemen Nebenbuhler, für immer aus dem Herzen und dem Gedächtnis der Menschen ausgelöscht und vernichtet. Und wirklich, in wenigen Stunden erfüllt sich alles an dem Verurteilten. Der Straßenpöbel und die Herren des Volkes erleben das grauenhafte Schauspiel der Kreuzigung als ihren Triumph. Nachmittags drei Uhr stirbt der Gekreuzigte. Am Abend liegt sein blutiger Leichnam schon im Grabe einer verschlossenen Felsenhöhle. So, jetzt können wir ruhig Ostern feiern, denken alle seine Hasser, Neider und Todfeinde. Der verhaßte Nazarener ist tot, tot für immer! Körperlich, seelisch und moralisch gerichtet und vernichtet!

«Aber meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege, spricht der Herr.» — Ein seltsam gewaltiges Wort hat der Verurteilte noch sechs Stunden vor seinem schrecklichen Ende den Hohenpriestern und Ratsherren, seinen Richtern im Gerichtssaal des Kaiphas, entgegengerufen: «*Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten des allmächtigen Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.*» (Matth. 26, 64.) Von nun an, sagt er, das heißt: sogleich, sofort! Und wirklich, *schon mit seiner Kreuzigung beginnt auch seine Verherrlichung.* Die Menschen sehen ihn noch in seiner Schmach, die Engel aber sehen ihn schon in seiner Herrlichkeit. Während er noch am Kreuze

hängt, betet und fleht ihn schon ein armer Sünder an um Verzeihung und Erbarmen: «Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!» Und kaum hat er seine Seele ausgehaucht, wirft sich sogar ein römischer Hauptmann vor ihm nieder und bekennt: «Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!» Das ganze Volk schlägt an die Brust und geht erschüttert nach Hause, weil es die wunderbaren Zeichen der Natur bei seinem Tode gesehen. *Schon am Kreuze beginnt seine Verherrlichung. Und diese Verherrlichung vollendet sich in seinem Grabe.* Schon über seinem Grabe leuchtet die wunderbare Majestät des Gottessohnes. Sein zermarterter Leib, beim Sinken der Abendsonne zu Grabe getragen, wird nicht von der Verwesung ergriffen. *In der glorreichen Auferstehung am Ostermorgen wird die Herrlichkeit seines verklärten Leibes allen seinen Jüngern und der ganzen ersten Kirche offenbar.* Im Namen Jesu steht die junge Kirche auf und verkündet den gekreuzigten, aber auferstandenen Gottessohn, den sie selbst gesehen, der ganzen Welt. So haben sich die Worte des Heilandes wunderbar erfüllt, die er noch vor seinem Hingang ins Leiden und Sterben zum Vater gesprochen: «Ich habe dich auf Erden verherrlicht: ich habe das Werk vollbracht, das du mir aufgetragen hast. Vater, verherrliche mich nun bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.» Vor Jesus beugen sich alle Knie im Himmel und auf Erden. «*Mußte nicht Christus leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?*» (Luk. 24, 26.)

Darum sieht die Kirche das Kreuz immer verklärt und verherrlicht. Schon im ersten Jahrtausend gab sie dem Gekreuzigten die Königskrone. Das Kreuz nennt sie die Siegesfahne Christi. Immer schaut sie im Gekreuzigten den Sieger und Überwinder über Sünde, Tod und Hölle. Am Karfreitag enthüllt und zeigt sie uns den Gekreuzigten und ruft uns triumphierend zu: *Seht das Kreuz, an dem das Heil der Welt gehangen! Kommt, laßt uns anbeten!*

Wer dem Kreuze dient, wird auch mit Christus verherrlicht. Wer aber vom Kreuze abfällt, geht zugrunde. Weil die Menschen Christus verlassen, erleben wir heute diese furchtbare Weltkatastrophe. Völker, die einst christlich waren, haben das Bild des Gekreuzigten aus Schulen und Ratssälen fortgeschafft und dafür falsche Götzen hingestellt, Bilder von unchristlichen und gottlosen Führern. Sie haben heidnische Zeichen gewählt: Sichel, Hammer, den Sowjetstern oder das Hakenkreuz, das nicht das Kreuz Christi ist. Darum ist die Welt ein blutgetränktes Narrenhaus geworden.

Bleiben wir Schweizer ein christliches Volk! Liebe katholische Gehörlose! Jeder von euch möge denken: Ich will Christus, dem gekeuzigten und verherrlichten Gottessohne, die Treue halten. Erfüllet treu eure religiösen Pflichten, eure Sonntagspflichten! Bleibt christustreue Menschen im religiösen Leben, im täglichen Leben, in Arbeit und Beruf, in Familie und Geschäft! Kehre zurück zum gekreuzigten und verherrlichten Gottessohn, wenn du ihn verlassen und von ihm weggekommen bist! Steh auf von der Sünde mit dem auferstandenen Heiland! Mach eine gute Osterbeicht! Reinige deine Seele, bis sie herrlich und verklärt ist in der Gnade Gottes! Laß sie wieder eins werden mit dem Heiland in einer würdigen Osterkommunion! H. B.